



Angelus



GEMEINDEBOTE DER PFARREI GUBEN ST. TRINITAS – NR. 6, Nov.2020-JAN.2021



Foto: Shutterstock.com

FÜRCHTET EUCH NICHT!

Das Kirchenjahr endet und der Advent beginnt mit Lesungen aus den Endzeitreden Jesu. So heißt es etwa bei Matthäus: „Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören“ und „Volk wird sich gegen Volk und Reich gegen Reich erheben und an vielen Orten wird es Hungersnöte und Erdbeben geben. Doch das alles ist erst der Anfang der Wehen.“ (Mt 24, 6-7)

Man könnte meinen, Jesus spricht von unserer Zeit. Zu den Kriegen und Kriegsgerüchten kommen Coronavirus und Coronagerüchte, die uns verwirren, und die Hungersnöte, Massenarbeitslosigkeit, Wirtschafts- und Finanzkrise erschrecken uns als Folge der Maßnahmen.

Kurzfristiger gesehen fragen wir uns in diesem Jahr, ob wir überhaupt Weihnachten werden feiern können, oder ob wir an Weihnachten wie schon an Ostern nur vor dem Fernseher oder Computer dabei sein können.

Wir wissen es nicht, aber Jesus rahmt seine düsteren Voraussagen mit den Worten ein: „Gebt acht, dass euch niemand irreführt!“ und „Gebt acht, lasst euch nicht erschrecken!“

Schauen wir nicht gebannt in die äußere Welt, die uns zu verwirren und zu erschrecken droht. Blicken wir immer auf Jesus, wenden wir unseren Blick nie von Ihm ab! Er ist unser Friede, Er ist unsere Rettung, Er ist unser Leben.

Um uns zu retten und von dem Bösen zu befreien, ist Er Mensch geworden, und in der Heiligen Nacht Seiner Geburt rief der Engel den Hirten am Feld zu: „Fürchtet euch nicht!“

Diese Botschaft ist auch an uns gerichtet: Fürchtet euch nicht, denn ICH BIN immer bei euch!

Diakon Markus



SEID WACHSAM!

Seid wachsam! ruft uns der Herr zu. Seid also wachsam! ist seine Aufforderung am 1. Adventsonntag, da wir beginnen, uns auf seine Ankunft vorzubereiten.

Wachen, das ist nicht nur das Gegenteil von schlafen. Es ist mehr: Es ist ein besonders intensives Wachsein. Es ist auch mehr als Achtsamkeit (wie etwa im Buddhismus), die eine gewisse Distanz zu den Dingen und Handlungen zum Ausdruck bringt. So ist das Wort „achten“ mit dem griechischen *óknos* verwandt, das so viel wie *zaudern* heißt.

Wachen, wachsam sein ist also kein passiver, sondern ein aktiver Zustand. Ich wende mich in besonderer Weise den Dingen, den Menschen in meinem Leben und meinen Handlungen zu.

Dieses aktive Wachen ist ganz besonders ein Ausschauhalten nach dem Herrn, ja ein Erwarten des Herrn – voller Sehnsucht, so wie die Liebende im Hohelied keinen Schlaf findet, weil sie ihren Bräutigam ersehnt.

So spricht Jesus auch vom Türhüter, dem der Herr befiehlt, wachsam zu sein. Er soll Ausschau halten nach dem Herrn und nichts und niemand anderen als Ihn hereinlassen.

Der unser Herz behütet, ist der gute Hirte. Es ist der Herr selbst. bitten wir den Herrn, dass Er selbst in uns wacht, dass Er uns wachsam und voller Sehnsucht sein lässt. Er selbst ist es, der uns ermöglicht, Ihm zu begegnen und Ihn zu empfangen.

Diakon Markus

„IM ZEICHEN DES LICHTES“

Im Zeichen des Lichtes beginnen wir die herbstlich-winterliche Periode unserer seelsorglichen Arbeit in Guben. Bereits am 1. November entzünden wir die ersten herbstlichen Lichter auf den Gräbern unserer Toten und beten für alle unsere Verstorbenen. Am 2. November leuchten die nächsten Lichter – diesmal am Abend in der Pfarrkirche bei dem Allerseelenamt für alle verstorbenen Pfarrangehörige mit den herzlichen Allerseelen-Fürbiten (*wypominki*) um die ewige Ruhe für Ihre Seelen, damit Christus, das ewige Licht, ihnen ununterbrochen leuchte. Ein paar Tage später, am 14. November um 10:00 Uhr, beten wir dann am Westfriedhof für alle Opfer der Kriege, um den Volkstrauertag würdig zu begehen.



Foto: Shutterstock.com

Das helle Zeichen des Lichtes ist für uns Menschen, besonders in der dunklen Jahreszeit, lebens- und hoffnungsnotwendig. Es kündigt uns großartige Ereignisse unseres Glaubens an, welche noch in diesem schwierigen Jahr vor uns stehen... daher entzünden wir bereits am 29. November die erste Kerze am Adventskranz, um uns bewusst zu machen, dass wir nur knappe 4 Wochen Zeit zum Aufräumen unseres inneren Lebens haben, um den zentralen Platz unserer Existenz für den kommenden Christus vorzubereiten. Dies wollen wir bei den Roratemessen im Advent tun, die wir in der Dunkelheit unserer Pfarrkirche freitags (18:30 Uhr) feiern und die eigene spirituelle Wende von der Dunkelheit zum wahren Licht zum Ausdruck bringen. Alle Teilnehmer, besonders Kinder, werden gebeten eine Laterne oder einen Lampion mitzubringen, um geborgen im Zeichen des Lichtes vor Gott zu stehen.

Und wenn wir dann geläutert und ordentlich vorbereitet den Geburtstag des Herrn festlich begehen, leuchten und erleuchten uns zahlreiche Lichter in der ganzen Welt, die auf das Kommen Jesu Christi wartet. Mögen uns dann die warmen Lichter unserer Straßen und Häuser – natürlich auch die Lichter unserer Christbäume – daran erinnern, dass das einzig wahre Licht nur in der Krippe zu finden ist. Laden wir also ganz bewusst das Christuskind, das wahre Licht zu uns ein. Schenken wir in dieser weihnachtlichen Zeit uns gegenseitig viel Licht: Licht der Aufmerksamkeit, Licht der guten Weihnachtswünsche, Licht des Gesprächs, Licht der Erinnerung, Licht des Schenkens, Licht des Besuches und natürlich das Licht des Gebetes, besonders für die Einsamen und Kranken, wie auch für alle Gubener, welche das Weihnachtsfest, den Geburtstag des Herren, ohne das Geburtstagskind zu feiern versuchen, damit sie ihm, Jesus, begegnen und ihn persönlich kennenlernen.

Eine gesegnete Zeit im Zeichen des Lichtes und einen guten Start in das neue Jahr 2021 wünscht Euch/Ihnen

Pfarrer Artur Žuk

GESCHIEDEN ...

„Bis der Tod uns scheidet.“ So versprechen es die Brautleute im Vermählungsspruch. Und der Zelebrant (Priester oder Diakon) spricht danach: „Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.“ (Mt 19,6) Die Ehe ist ein Sakrament, das sich die Brautleute einander spenden. Gott ist dabei nicht der Dritte, sondern der Erste im Bunde. Gott selbst stiftet den Ehebund im Heiligen Geist. Trotzdem kann eine Ehe scheitern.

Bevor es so weit kommt, sollten Ehepaare auch geistliche Hilfe in Anspruch nehmen. Viele suchen bei einer Paarberatung oder bei Psychotherapeuten Hilfe, aber leider denken in einer Krise nur wenige daran, zum Herrn zu kommen und Ihn um Hilfe zu bitten. „A family that prays together, stays together“, sagte Mutter Teresa. „Eine Familie, die zusammen betet, bleibt zusammen.“

Auch Seelsorger können in schwierigen Situationen die Ehe begleiten: durch Gespräche, gemeinsames Gebet, Segen, die Vermittlung der Gnaden Gottes. Kommen Sie, bevor es kracht!

Wenn aber beim besten Willen einsichtig ist, dass es nicht mehr geht, kann die Kirche die dauerhafte

„Trennung von Tisch und Bett“ (*separatio quoad torum et mensam*) zugestehen, wodurch die Eheleute von ihren ehelichen Verpflichtungen befreit sind. Eine Scheidung der Ehe ist jedoch nur zivilrechtlich möglich.

Nicht wenige Geschiedene unterliegen in der Folge einer Scheidung leider dem Irrtum, dass sie dadurch nicht mehr zu den Sakramenten zugelassen seien und gehen daher nicht mehr beichten und auch nicht zum Kommunionsempfang. Dafür besteht jedoch kein Grund, denn eine zivilrechtliche Scheidung ist für sich keine Sünde! Solange die Geschiedenen nicht eine weitere zivilrechtliche Ehe oder eine neue sexuelle Partnerschaft eingehen, steht einem regulären Empfang der Sakramente nichts entgegen. Auch alle Patenämter können ausgeübt werden.

... UND WIEDERVERHEIRATET?

Bei einer erneuten sexuellen Beziehung oder Heirat liegt die Sache anders, da hier objektiv Ehebruch vorliegt, weil die sakramentale Ehe ja weiterhin aufrecht ist. Der reguläre Empfang der Sakramente ist dann



nicht mehr möglich. Trotzdem sind auch Wiederverheiratete nicht vom kirchlichen Leben und nicht von den Gottesdiensten ausgeschlossen! Wenn alle Sünder davon ausgeschlossen wären, hätten wir gähnend leere Kirchen. Auch besteht immer die Möglichkeit, die Kommunion geistlich zu empfangen, was wir während des Corona-Lockdowns bereits alle „geübt“ haben.

Geschiedene, die eine neue Verbindung in geordneten Verhältnissen eingehen wollen, bzw. Wiederverheiratete, die ihre Partnerschaft ordnen wollen, sollten eine Annulierung der kirchlich geschlossenen Ehe nicht unversucht lassen. Bei einem Ehenichtigkeitsverfahren wird untersucht, ob es Gründe gibt, dass die angenommene sakramentale Ehe gar nicht zustande gekommen ist.

Ein Grund für eine Annulierung ist etwa der fehlende Ehekonsens zum Zeitpunkt der Trauung, das heißt,

wenn nachgewiesen werden kann, dass zumindest einer der Ehepartner das Eheversprechen nicht ernst gemeint hat, dass die Heirat nur unter Zwang oder Einschüchterung zustande gekommen ist etc. Ich hatte zum Beispiel einmal einen Fall, bei dem der Bräutigam gelogen hatte bei dem Versprechen, die Kinder, die Gott ihnen schenkt, anzunehmen. Er wollte die Frau zwar heiraten, aber keine Kinder, und als sie schwanger wurde, hat er sie verlassen. Die Ehe wurde annuliert, die Frau konnte später sakramental eine „neue“ Ehe schließen.

Weitere Gründe für eine mögliche Annulierung sind Unfruchtbarkeit eines Ehepartners, wenn diese vor der Trauung bekannt war, jedoch verschwiegen wurde, und der fehlende Vollzug der Ehe – wobei hier nicht die Möglichkeit einer sogenannten Josefsehe, sondern eine Alibi-Ehe gemeint ist.

Ein besonderer Fall ist das „Paulinische Privileg“, das wirksam wird, wenn die Ehepartner ungetauft sind, ein Ehepartner sich taufen lässt und der andere diesen an der Ausübung seines Glaubens hindert. Eine sakramentale Eheschließung des Glaubenden mit einem neuen Partner löst die naturrechtlich zustande gekommene vorherige Ehe auf.

Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Sie die Sakramente empfangen dürfen oder nicht, fragen Sie ohne Scheu Ihren Seelsorger!

Diakon Markus

WARUM NICHT FRAUEN ALS PRIESTER?

Seit Jahrzehnten und auch wieder beim „Synodalen Weg“ taucht die Forderung auf, dass Frauen zum Priesteramt zugelassen werden sollten. Die vielfältigen Gründe, die nicht nur einfach dagegen sprechen, sondern zeigen, dass die Weihe von Frauen grundsätzlich nicht möglich ist, werden ebenso lange ignoriert. Die sogenannten „heißen Eisen“ sind tatsächlich eiskalt, da es sich bei diesen Themen nicht um die wirklichen Probleme der Kirche handelt. Die zentrale Frage, die jedoch nicht mehr gestellt wird, ist die nach Gott und nach Jesus Christus! Alles andere ergibt sich aus einer persönlichen Beziehung zu Ihm.

Velleicht fragen Sie jetzt: Ja, aber warum geht es wirklich nicht, dass Frauen geweiht werden? Deswegen möchte ich hier einige Gründe anführen und nach meinen Möglichkeiten erklären – auch als Beitrag zu unserer Katechesenreihe „GTI“, damit Sie anderen gegenüber selber besser argumentieren können.

Das erste Argument, das angeführt wird, ist das der Gleichberechtigung: In der heutigen Zeit gehe es nicht mehr an, dass Frauen nicht gleichberechtigt Zugang zu allen Ämtern in der katholischen Kirche haben. Gleichberechtigung würde jedoch voraussetzen, dass es ein Recht auf diese Ämter gäbe. Das ist bei den Weiheämtern aber nicht der Fall. Selbstverständlich gibt es für Frauen bei entsprechender Qualifikation (bitte nicht als „Quotenfrau“) die Möglichkeit, Leiterin des Seelsorgeamtes, Finanzchefin (wie in unserem Bistum) oder auch Ordinariatskanzlerin zu werden. Da soll bitte wirklich Gleichberechtigung herrschen! Aber bei einem Weiheamt ist Gleichberechtigung nicht möglich, schlicht weil es kein Recht auf die Weihe gibt. Auch nicht für Männer.

Erste Voraussetzung für den Weg zur Weihe ist die Berufung. Und damit sind wir beim zweiten Argument: Jesus hat nur Männer als Apostel berufen, und in der Folge haben auch die Apostel wiederum nur Männern die Hände aufgelegt. Jetzt wird entgegnet, dass dies lediglich den Umständen der Zeit geschuldet gewesen sei, dass Frauen damals eben eine andere Stellung in der Gesellschaft gehabt hätten und Jesus heute sicher auch Frauen berufen würde.

Das ist falsch. Jesus hat die Apostel völlig frei gewählt: Im Evangelium heißt es wörtlich übersetzt sogar, er „machte“ Apostel. Es war sozusagen ein souveräner, schöpferischer Akt. Wer die Evangelien liest, merkt zudem, dass Jesus Frauen ganz und gar nicht diskriminierend behandelte oder sie auf den damals ihnen gesellschaftlich zukommenden Platz verwies. Ganz im Gegenteil: Jesus brach tatsächlich eine Menge von Regeln und Tabus mit seiner Art und Weise, wie er Frauen behandelte, mit ihnen sprach, sie einbezog, zu Jüngerinnen machte. Nein, wenn Jesus gewollt hätte,

wäre es für ihn ein Leichtes gewesen, Frauen auch zu Aposteln zu „machen“, noch dazu angesichts der Tatsache, dass in den Religionen und Kulten der die Juden umgebenden Völker Priesterinnen völlig normal und üblich waren.

Beim „Synodalen Weg“ und den diesen begleitenden mehr oder weniger qualifizierten Wortmeldungen wurde immer wieder behauptet, gegen die Weihe von Frauen gebe es kein einziges theologisches Argument, sondern eben nur die „Tradition“ der Kirche, die natürlich ausschließlich von alten Männern verteidigt werde.

Wieder falsch. Zum bereits oben Gesagten möchte ich dazu noch ein weiteres wichtiges Argument anführen: das der Repräsentation. Repräsentation heißt Vergegenwärtigung. Dabei muss man unterscheiden zwischen funktionaler und personaler Repräsentation. So kann zum Beispiel die Funktion eines Bürgermeisters oder eines Ministers selbstverständlich von einer Frau wahrgenommen werden. Auch Bundespräsidentin kann eine Frau werden, denn es handelt sich um die Repräsentation einer Funktion.

Ganz anders verhält es sich beim Weiheamt: Der Geweihte repräsentiert, vergegenwärtigt nicht eine Funktion, sondern eine Person: Jesus Christus. Und zu einer Person gehört per definitionem auch ihr Geschlecht. Und auch wenn es die Gender-Aktivisten nicht mögen, aber Jesus war nun einmal ein Mann. Der Diakon repräsentiert Christus, den Diener, der Priester Christus, das Haupt. Der Priester vergegenwärtigt auch Jesus als den Bräutigam, der gekommen ist, um sich mit seiner Braut zu vermählen. Eine Frau kann nicht personal den Bräutigam repräsentieren, sondern natürlicherweise nur die Braut. Und das ist die Kirche. Und das Urbild der Kirche ist Maria.

Die Frage nach der Frauenweihe ist demnach auch eine Frage der christlichen Anthropologie. Gott schuf den Menschen als Mann und Frau. Frauen haben andere Fähigkeiten und damit andere Aufgaben als Männer – in der Schöpfungsordnung, in der Gesellschaft, in der Familie und auch in der Kirche. Um noch einmal auf das erste Argument zurückzukommen: Gleichberechtigung bedeutet nicht Gleichmacherei. Ein Mann kann ja auch nicht ein Recht auf Schwangerschaft geltend machen. (Im aktuellen Genderwahn wahrscheinlich schon, aber das ist natürlich Unsinn.) Die Frau ist etwa als werdende Mutter Gott mindestens genauso nahe, wie der Priester während der Eucharistiefeier: Sie empfängt neues Leben in ihrem Schoß, sie trägt das sich entwickelnde Kind in ihrem Leib, sie ist Mitarbeiterin im wunderbarsten Schöpfungswerk Gottes – der Erschaffung eines neuen Menschen.

Die Würde der Frau ist übrigens im Apostolischen Schreiben *Mulieris dignitatem* vom heiligen Papst Johannes Paul II. wunderbar dargelegt. Aber das wäre ein eigenes Thema ...

Diakon Markus



Fotos: Pfarrei Guben

Wegen des Lockdowns im Frühjahr mussten wir die für April geplante Erstkommunion verschieben. Am 12. September war es dann so weit: In einer feierlichen Heiligen Messe, von unserer Worship-Band musikalisch begleitet, haben fünf Mädchen und 4 Jungen zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen. Nach den Familienfeiern bildete eine Dankandacht am Nachmittag mit der Segnung der Gebetsbücher und Rosenkränze den Abschluss dieses Festtages.



Bereits Anfang September fuhren Pfarrer Artur Žuk, Kanonikus Uwe Aschenbrenner und Diakon Markus M. Riccabona mit dem Dekanatskonvent nach Bamberg mit geistlichem und kulturellem Programm sowie einer Wallfahrt nach Vierzehnheiligen.



Nach einer langen Pause begann im September endlich wieder der regelmäßige Religionsunterricht.



Fotos: Žuk

Am ersten Sonntag im September ging es zur traditionelle Bistumswallfahrt nach Neuzelle. Wegen der Beschränkungen fand die Wallfahrtsmesse erstmals unter freiem Himmel am Stiftsplatz statt.



Foto: Raphael Schmidt

Ein weiterer Höhepunkt im September war der Pfarrausflug zur weltgrößten Christusstatue in Schwiebus (Świebodzin). Danach feierten wir die hl. Messe im Wallfahrtsort Rokitno, wo es auch das Mittagessen gab. Den Abschluss bildete die Besichtigung des früheren Zisterzienserklosters Paradies, das heute das Priesterseminar unseres Nachbarbistums Landsberg-Grünberg beherbergt.



Foto: Riccabona



Foto: Žuk

Am 20. September fand erstmals ein Integrationstag in unserer Pfarrei statt. Nach der zweisprachigen Sonntagsmesse mit Lesungen und Liedern auf Polnisch und Deutsch luden die polnischsprachigen Gemeindemitglieder alle zu einem Mittagessen mit typisch polnischen Gerichten in den Pfarrsaal. Man kann sagen, dass sich die Tische unter den Köstlichkeiten bogen. Wir freuen uns schon jetzt auf die deutsche Gegeneinladung!



Fotos: Riccabona

Um einen wunderbar mit Erntegaben geschmückten Altar durften wir, begleitet von unserer Band, am ersten Sonntag im Oktober das Erntedankfest feiern. In diesem Pandemie-Jahr wurde noch deutlicher, dass unsere Versorgung mit Nahrung – körperlicher wie seelischer – nicht selbstverständlich ist. Auch wenn der Mensch sät und begießt, wachsen lässt allein Gott.



Foto: Tiller



Herzlichen Dank und Vergelt's Gott den diesjährigen Helfern!



Fotos: Žuk

Am 8. Oktober startete die Katechesenreihe „GTI – Gubener Theologische Information“ als Vorbereitung für das bevorstehende Jubiläumsjahr 2021/22. Herzliche Einladung zu den weiteren Terminen an jedem 2. Donnerstag des Monats bis Juni 2021!

GTI GUBENER THEOLOGISCHE INFORMATION



Katechesenreihe zum Glaubensbekenntnis

WERDE EIN GTI IM GLAUBEN!

An jedem 2. Donnerstag im Monat
um 19.00 Uhr im Pfarrhaus

Beginn: 8. Oktober

Weitere Termine: 12. November, 10. Dezember, 14. Januar,
11. Februar, 11. März, 8. April, 13. Mai, 10. Juni

Referenten: Pfarrer Dr. habil Artur Žuk, Diakon Markus Michael Riccabona

Herzliche Einladung auch zum nächsten Lobpreisabend am Samstag, den 7. November, um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche zum Thema „Heiligung“!

LOBPREISABEND mit Live-Worship-Band

PL: Wieczór Uwielbienia i Chwały z muzyką na żywo

SAMSTAG
(sobota)
7. NOVEMBER
(7 listopada)
godz. 19:00 UHR
in der katholischen Pfarrkirche (kościół) in **GUBEN** (Rosenweg 14)

Awakening
Guben
Landkreis Spree-Neisse

IMPRESSUM

„Angelus“ ist die Zeitschrift der römisch-katholischen Pfarrei „St. Trinitas“ Guben im Bistum Görlitz.
Herausgeber: Pfarrei St. Trinitas, Sprucker Straße 85, 03172 Guben, vertreten durch Pfarrer Dr. Artur Žuk
Tel.: 03561 2753, E-Mail: kath-pfarramt-guben@t-online.de
Redaktion: Diakon Markus Michael Riccabona

Bankverbindung – IBAN: DE15 1805 0000 35021043 60

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntagsmesse: 9.30 Uhr, Pfarrkirche
an jedem 2. Sonntag im Monat: 11.00 Uhr Hl. Messe
in polnischer Sprache (Msza św. w języku polskim),
Pfarrkirche

Wochentagsmessen:
Dienstag, Freitag 18.30 Uhr, Kapelle
Mittwoch, Donnerstag, Samstag 09.00 Uhr, Kapelle

Beichte: Sonntag 9.00 Uhr, Pfarrkirche
Freitag 18.00 Uhr, Kapelle

Eucharistische Anbetung:
jeden Dienstag 19.00 Uhr (nach der Hl. Messe), Kapelle
jeden 1., 3., 4. Mittwoch im Monat 14.00 Uhr, Kapelle

GOTTESDIENSTKALENDER

Samstag, 31. Oktober

15.00 Uhr Gräbersegnung Westfriedhof

Sonntag, 1. November, Allerheiligen

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
15.00 Uhr Gräbersegnung Waldfriedhof

Montag, 2. November, Allerseelen
18.30 Uhr Hl. Messe mit Totengedenken,
Pfarrkirche

Sonntag, 8. November, 32. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
11.00 Uhr Msza św. w języku polskim

Sonntag, 15. November, 33. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Sonntag, 22. November, Christkönigssonntag

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Sonntag, 29. November, 1. Adventssonntag

09.00 Uhr Hl. Messe mit Segnung der
Adventskränze, Pfarrkirche

Freitag, 4. Dezember, Hl. Barbara

18.30 Uhr Roratemesse, Pfarrkirche

Sonntag, 6. Dezember, 2. Adventssonntag

09.30 Uhr Hl. Messe mit Nikolaus, Pfarrkirche
15.00 Uhr Adventsandacht, Pfarrkirche
anschl. Adventsfeier im Pfarrsaal

Dienstag, 8. Dezember, Mariä Empfängnis

18.30 Uhr Hl. Messe, Kapelle

Freitag, 11. Dezember

18.30 Uhr Roratemesse, Pfarrkirche

Sonntag, 13. Dezember, 3. Adventssonntag

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
11.00 Uhr Msza św. w języku polskim

Freitag, 18. Dezember

18.30 Uhr Roratemesse, Pfarrkirche

Sonntag, 20. Dezember, 4. Adventssonntag

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Donnerstag, 24. Dezember, Heiliger Abend

16.00 Uhr Krippenandacht
21.00 Uhr Christmette

Freitag, 25. Dezember, Hochfest der Geburt des Herrn, Weihnachten

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Samstag, 26. Dezember, Hl. Stephanus

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Sonntag, 27. Dezember, Fest der Hl. Familie

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Donnerstag, 31. Dezember, Hl. Silvester I.

17.00 Uhr Jahresschlussmesse, Pfarrkirche

Freitag, 1. Januar, Hochfest der Gottesmutter Maria

17.00 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Sonntag, 3. Januar, 2. Sonntag nach Weihnachten

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Mittwoch, 6. Januar, Erscheinung des Herrn

18.30 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche

Sonntag, 10. Januar, Taufe des Herrn

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
11.00 Uhr Msza św. w języku polskim

Sonntag, 17. Januar, 2. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Sonntag, 24. Januar, 3. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

Sonntag, 31. Januar, 4. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche

WIEDERKEHRENDE TERMINE

Anbetungsstunde

an jedem 1., 3. und 4. Mittwoch im Monat um 14.00 Uhr im Pfarrhaus

Freizeittreff

an jedem 1., 3. und 4. Mittwoch im Monat um 14.45 Uhr im Pfarrhaus

Seniorenmesse

und anschließende Seniorenrunde mit geistlichem Impuls, an jedem 2. Mittwoch im Monat um 9.00 Uhr in der Kapelle im Pfarrhaus

Männerrunde

an jedem 3. Mittwoch im Monat, Beginn jeweils um 9.00 Uhr mit der Hl. Messe in der Kapelle im Pfarrhaus

GTI – Gubener Theologische Information

an jedem 2. Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Pfarrhaus

Bibelrunde

an jedem 4. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Pfarrhaus